

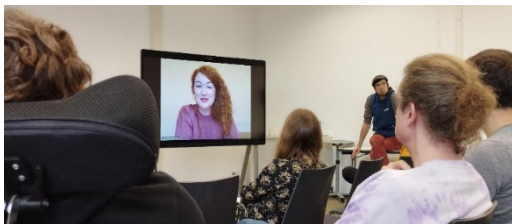


## „Alles was strahlt...“ Atomkraft nach dem AKW-Aus - Forschung in Bewegung

Wie fördert Atomkraft neokoloniale Strukturen? Was passiert mit dem ganzen radioaktiven Müll? Welche Rolle spielen Atomwaffen in Deutschland und weltweit? Nach jahrzehntelangen Auseinandersetzungen sind die deutschen Atomkraftwerke seit April 2023 endgültig abgeschaltet. Doch Fragen wie diese und viele weitere bleiben weiterhin unbeantwortet. In ihrer Geschichte hat sich die Anti-Atomkraft-Bewegung immer wieder durch ein hohes Maß an eigener Wissensproduktion und durch partielle Überschneidung oder Zusammenarbeit mit kritischer Wissenschaft ausgezeichnet. Sei es, um Gegen-Expertise aufzubauen, um mangelnder Transparenz zu begegnen und aufzuklären, oder um eigenen Gesellschaftsentwürfen argumentativ Nachdruck zu verleihen.

Der Atommüllreport hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Wissen über den Atommüll in Deutschland weiterzugeben. Auch natur- und sozialwissenschaftliche Forschungen haben sich der Komplexität des Themas Atomkraft und Atomindustrie angenommen. Bei einer eineinhalbtägigen Veranstaltung in Berlin konnten Nachwuchswissenschaftler\*innen, junge Aktive und Interessierte verschiedene Themen rund um Atomkraft gemeinsam erarbeiten und diskutieren.

Das Programm beinhaltete für alle Interessierten eine Exkursion zum Forschungsreaktor BER II – Wannsee des Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB) am Freitag, den 27.10.2023. Hier wurden die 15 Teilnehmer\*innen durch die bereits im Abbau befindliche Forschungshalle geführt und konnten Fragen an die Forscher\*innen und die Zuständigen richten. Danach folgte ein Treffen mit der lokalen Bürgerinitiative „Forschungsreaktor Wannsee dichtmachen“, um ihre Ansichten zu diskutieren.



Der Workshop am Folgetag fand im Zentrum für Geographien Globaler Ungleichheiten der Freien Universität Berlin, wurde er von einer Keynote der renommierten Wissenschaftlerin Dr. Becky Alexis-Martin von der Manchester Metropolitan Universität eingeleitet. Die 20 Teilnehmenden diskutierten mit ihr im Anschluss angeregt über nukleare Geografie und epistemische Gerechtigkeit.

Der Hauptteil des Workshops bestand aus World Café Themen-Tischen. In intensiven Diskussionsrunden haben die Teilnehmenden in je 30 Minuten reihum an drei Tischen spezifische Themen rund um Atomkraft kennengelernt und diskutiert. Nach der Mittagspause folgte eine weitere Runde mit drei weiteren Thementischen. Die Tische wurden moderiert von jeweils zwei Personen, einem\*r Nachwuchswissenschaftler\*in (Universität/Doktorand\*in/Forschungseinrichtung) und jemandem aus der Bewegung/NGO-Landschaft.





Die diskutierten Themen waren:

- Abhängigkeiten, Krisen und Krieg - Uranbergbau und (Neo-) Kolonialismus; Gastgeber\*innen: Patrick Schukalla (IPPNW, FU Berlin) und Daniel Manwire (Anti-Atom-Büro Hamburg)
- Brüche oder Kontinuitäten? - Die Klima- und Anti-Atom-Bewegung; Gastgeber\*innen: Jana Bosse (Bewegungsforscherin/ Campaignerin) und Cécile Lecomte (Umweltaktivistin)
- Abriss und Abfall – Das letzte Kapitel der AKW; Gastgeber\*innen: Alexander Wimmers (TU Berlin) und Juliane Dickel (BUND)
- Europa Erneuerbar? Wie ein regeneratives Energiesystem in Europa aussehen könnte und was die Atomkraft damit zu tun hat; Gastgeber\*innen: Roman Mendelevitch (Öko-Institut) und Julian Bothe (.ausgestrahlt)
- Atomkraft und Atombombe – Verbindungen, Kontrolle und Abrüstung; Gastgeber\*innen: Juliane Hauschulz (IPPNW/I-CAN) und Sophie Kretzschmar (RWTH Aachen University)
- Atommüll – Standortsuche bis in alle Ewigkeit? Gastgeber\*innen: Lucas Schwarz (FU Berlin) und Jan Warode (BUND)



Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einer Diskussion über das Erfahrene, Anknüpfungspunkte und Ausblicke.